

# Linzer Diözesanblatt

146. Jahrgang

1. November 2000

Nr. 9

## 78. Identität und Integration

Die Österreichische Bischofskonferenz hat in Zusammenarbeit mit der österreichischen bischöflichen Kommission „Iustitia et Pax“ und dem „Verein zur Förderung der katholischen Sozialethik“ von 27. bis 29. September in Heiligenkreuz und Kleinmarienzell ein Europa-Symposium unter dem Titel „**Identität und Integration – Der Beitrag der katholischen Kirche zum Verständnis und zur Überwindung von Grenzen in Europa**“ veranstaltet. Wir dokumentieren die Schlusserklärung des Symposiums: Das gemeinsame spirituelle und geschichtliche Leitmotiv des Symposiums waren für die einladende Österreichische Bischofskonferenz und für die teilnehmenden Erzbischöfe und Bischöfe aus den Nachbarländern die von Papst Johannes Paul II. für die „Europäisierung Europas“ ins Bewusstsein gerufenen Dimensionen:

- Europa als geistiger und nicht bloß ökonomischer Bauplatz
- Europa, das nur mit den beiden Lungenflügeln von Ost und West lebensfähig sein wird
- Europa, das im Sozialen und Politischen aus seinen christlichen Wurzeln lebt

- Europa, dessen Einheit zugleich die Vielfalt der Kulturen und geistigen Traditionen sowie die demokratische Freiheit in Solidarität garantiert.

Die Notwendigkeit dieses Beitrages der Kirchen haben auch der österreichische Bundespräsident Thomas Klestil und die österreichische Außenministerin Benita Ferrero-Waldner in ihren Grußworten an die Symposiumsteilnehmer gewürdigt und unterstrichen.

a) Die Tagungsteilnehmer bekennen sich uneingeschränkt zur Integration Europas diesseits und jenseits der derzeitigen EU-Außengrenze („Schengengrenze“), die Europa nicht umgrenzt, sondern durchschneidet. Diese Vereinigung darf weder in Frage gestellt noch grundlos verzögert werden.

b) Für die Geschwindigkeit des Einigungsprozesses ist nicht nur die Vertragslage, sondern auch die Bewusstseinslage der beteiligten Völker maßgeblich. Auch diejenigen Völker Europas, die an den Beitrittsverhandlungen derzeit formell noch nicht beteiligt sind, dürfen bei den Einigungsbemühungen nicht aus dem Blick genommen werden.

## Inhalt

78. Identität und Integration

79. Aus der Herbst-Dechantenkonferenz

80. Kirchliche Statistik 1999

81. Marthahilfe – Weihnachtsgabe 2000

82. Personen-Nachrichten

83. Hinweise

Beilage: Weihegebet

Impressum

c) Die Einigung Europas kann weder auf den wirtschaftlichen Bereich beschränkt, noch ausschließlich mit wirtschaftlichen Überlegungen argumentiert werden. Anstrengungen und Opfer, die für die Erreichung des Einigungszieles auf beiden Seiten der Grenze verlangt werden müssen, bedürfen, der europäischen Tradition entsprechend, ihrer Grundlegung im spirituellen Bereich. Wer sein Leben als „letzte Gelegenheit“ betrachtet, wird seine eigenen Gegenwartsinteressen nicht im erforderlichen Maß den Zukunftsinteressen der Gemeinschaft unterordnen können.

d) Das Vereinigungsziel wird desto rascher, verlässlicher und dauerhafter erreicht werden können, je mehr die Bindungen von Mensch zu Mensch in den Grenzregionen und das Beziehungsgeflecht zwischen den Nachbarvölkern gestärkt und vertieft werden können.

Glaubwürdige, vom christlichen Menschenbild geprägte Beziehungen nehmen erfolgreiche Vertragsbeziehungen vorweg.

e) Für eine fruchtbare Ausgestaltung der menschlichen und vertraglichen Beziehungen ist eine höhere sprachliche Sensibilität erforderlich. Begriffe wie „Ost-Erweiterung“ oder „Beitrittskandidaten“ können als abwertend oder ausgrenzend missverstanden werden.

f) Eine führende Mitwirkung der europäischen Kirchen und Religionsgemeinschaften an der spirituellen Grundlegung des Einigungsprozesses ist unentbehrlich. Das ökumenische Zusammenwirken der christlichen Konfessionen, aber auch verständnisfördernde Kontakte mit dem Judentum und dem Islam werden in der Lage sein, jene Stagnationsphase zu überwinden, in der sich der Europäisierungsprozess derzeit befindet.

g) Die bestehenden kirchlichen Kooperationen im karitativen, sozialen, wissenschaftlichen und kulturellen Bereich sollen intensiviert und zu gemeinsamen Projekten im Rahmen der Europäischen Union ausgebaut werden.

h) Eine Voraussetzung echter Europäisierung ist die ehrliche Aufarbeitung der europäischen Vergangenheit, die Bereitschaft, Schuld einzugestehen, und der Mut, die Hand zur Versöhnung zu reichen. Dem Auftrag Christi getreu werden die Kirchen daran mit aller Kraft mitwirken.

i) Es besteht die gemeinsame Absicht, den auf dieser Tagung begonnenen Dialog auf der Ebene der Bischofskonferenzen unter Einbindung der Institutionen der Europäischen Union multilateral weiterzuführen und auf solche Weise den Einigungsprozess Europas fruchtbar zu begleiten.

## 79. Aus der Herbst-Dechantenkonferenz

Die Herbst-Dechantenkonferenz tagte am 13. und 14. September 2000 in Puchberg.

1. Die diözesane Koordinatorin für das Projekt **Ökumenisches Sozialwort**, Frau Mag. Edeltraud Artner-Papelitzky, stellte die drei Phasen der Durchführung vor:

- **Standortbestimmung:** Anhand eines Impulstextes (mit Fragebogen) soll die soziale Praxis der Kirchen vor Ort erhoben werden. Die Gesprächsergebnisse sind bis 15. Jänner 2001 an die Katholische Sozialakademie (1010 Wien, Schottenring 35) zu schicken.
- **Sozialbericht der Kirchen:** Die einlangenden

Rückmeldungen werden in einem Bericht zusammengefasst und präsentiert.

- **Sozialwort:** Auf der Basis dieser Ergebnisse wird das eigentliche Sozialwort formuliert, es soll ökumenisch und praxisnah sein und eine klare Selbstverpflichtung der Kirchen enthalten.

2. Mag. Kaineder (Projektleiter) definiert das bereits im Aufbau befindliche **Service-Center**. Es geht um den Bereich Informationstechnologie (IT), InfoCenter, Bereich MultiMedia zur Unterstützung aller Belange der Öffentlichkeitsarbeit, Bereich Behelfe-Verleih-Lebenshilfeangebote.

Das **Kommunikationsbüro im Bischofshof** (1. Stock; Tel.: 0732/772676 DW 1130). Dieses fungiert als Koordinationsstelle für Medienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, „Alles rund ums Internet“, Informationsaustausch jeder Art, Aufbau und Umsetzung des Servicecenters.

3. In seinen Anliegen nannte der **Diözesanbischof**: Visitationen 2001 durch den Bischof und den Generalvikar.

Aktion „Geöffnet“ - Heilige Orte (auch der Fastenhirtenbrief wird dieses Thema aufgreifen) – Ökumenisches Sozialwort: Er ersucht die Dechanten um ihren Einsatz für eine vielfältige Beteiligung.

Der Kollektivvertrag für die Laienmitarbeiter/innen wurde nach etwa dreijähriger Diskussion und Vorbereitung am 11. September 2000 unterfertigt.

Die fünf Neuen im Linzer Priesterseminar absolvieren im kommenden Arbeitsjahr mit allen anderen österreichischen Alumnen das Propädeutikum in Horn.

4. Aus 29 Treffen in den Seelsorgeräumen wurden verschiedene Erfahrungen gesammelt. Als Hilfe zur Weiterentwicklung der Seelsorgeräume wird der Einsatz von Seelsorgeraum-Koordinatoren überlegt.

5. Frau Direktor Gruber-Aichberger berichtet über den Auftrag des Pastoralrates, im Anschluss an das Personalkonzept auch **Überlegungen für pastorale Schwerpunktsetzungen** anzustellen. Der Text wird dem Pastoralrat am 10. und 11. November vorgelegt, es geht um vier Leitlinien: Verkündigung, Liturgie, Caritas und Gemeinschaft in Vielfalt.

Die Dechanten werden ersucht, im Zeitraum bis Ende März 2001 mindestens eine Dekanatsratsitzung vorzusehen, in der das Thema „Pastorale Leitlinien“ behandelt wird.

6. Hauptthema der Konferenz war: **Pastorale Konsequenzen aus „Kirche im Gegenwind“**. In Fortführung der Auseinandersetzung mit den gravierenden Veränderungen in Gesellschaft und Kirche aus soziologischer Sicht bei der Herbstkonferenz

1999 (Referat von Mag. Vera Franz) soll der drängenden Frage nach den Konsequenzen dieser Realitäten für das konkrete pastorale Handeln nachgegangen werden.

Die Dechanten P. Christian Haidinger, Johann Ehrenfellner, Berthold Müller und Ernst Pimingstorfer berichten in kurzen Statements über die konkreten Auswirkungen der gesellschaftlichen Veränderungen in ausgewählten pastoralen Bereichen, z. B.: Erstkommunionvorbereitung, Begräbnisfeier – städtischer Bereich und Begräbnisfeier – ländlicher Bereich sowie Kirche in der Öffentlichkeit.

Als Referent wurde Dr. Isidor Baumgartner, Professor für Christliche Gesellschaftslehre und Caritaswissenschaft an der Universität Passau, eingeladen. Er nannte folgende **Pastorale Leitbilder für die Zukunft**:

- Von der Verkirchlichung des Christentums zur Reich-Gottes-Praxis

Die in Lumen Gentium enthaltene Selbstdefinition der Kirche als Zeichen und Werkzeug für das Reich Gottes bedeutet für das pastorale Handeln, dass es vor allem am Kommen des Reiches Gottes (d. h. einem versöhnten Miteinander) mitwirken muss und nicht primär die Kirchenbindung betreiben darf (→ entscheidende Zukunftsperspektive: „Reich Gottes im Aufwind“).

- Vom kulturgestützten Christentum zum selbstverantworteten Glauben

Der Einfluss des Individualismus im religiösen Bereich bringt einen Zugewinn an religiöser Verantwortlichkeit mit sich, die zu einem vertieften Glauben führen kann, aber auch mit umfassenden Suchprozessen verbunden ist. In der Sakramentepastoral ist es daher ratsam, das Augenmerk mehr auf die Praxisebene des Christseins zu richten, als auf korrekte Inhalte.

- Von der Abschottung zum offenen Haus „Gemeinde“

Eine grundsätzliche Offenheit für Pluralität innerhalb der Gemeinde bedeutet nicht Gleichgültigkeit, sondern verlangt sehr wohl das Bezogensein auf die eigene, bewährte Position, erwartet aber insbesondere keine Vorleistungen an Frömmigkeit.

- Von der Lehr- und Moralfixierung zur Trias des „Wahren, Guten, Schönen“

In der Art und Weise der Aufnahme von Menschen, des Feierns, der Raumgestaltung, im Symbolischen und Ästhetischen zeigen sich Spuren der Transzendenz.

- Von der Diakonievergessenheit zum Primat der Diakonie

Wesentlich ist die Frage nach dem Stellenwert der Diakonie (Barmherzigkeit und Einsatz für Gerechtigkeit nach der Praxis Jesu). Es gibt bereits Bemühungen, den Dualismus Gemeindepastoral / Caritas aufzulösen. Es gibt im Raum christlicher Praxis keinen diakoniefreien Raum.

- Vom Sakramentalismus zu den Sakramenten als Lebenshilfe

Sakramente degenerieren zum Sakramentalismus, wenn sie in einem bestimmten Kirchenmodell eingeführt werden (im Sinn von „außerhalb der Kirche kein Heil“) bzw. wenn ihnen der exklusive Anspruch zugebilligt wird, dass der Mensch nur durch sie zum Heil kommt (= Verkirchlichungspastoral). Sakramente sind mehrschichtige Symbolhandlungen, die auf drei Ebenen handeln:

Salutogenese (Gesundwerdung, theologisch: Heilwerdung, Ganzwerdung) als elementare Ebene der Sakramente: Der Mensch soll Person werden können, im Leben gut vorankommen, Krisen an Lebensübergängen gut bewältigen können.

Setzt die Sakramentenpastoral nicht beim Menschsein an, fehlt der Berufung zum Christsein bzw. zu einer besonderen Lebensaufgabe das Fundament. Christogenese: Hineinwachsen ins Christsein.

Ekklesiogenese: Intensivierung von Kirchenbindung, Aufbau von Gemeindegestalt.

- Von der Untergangs-Verwaltung zur pastoralen Dienstleistungs-Qualität

Wichtig ist die Förderung qualifizierter, professioneller Dienstleistung (Konkurrenzsituation).

7. Diözesanökonom Dr. Wöckinger gab eine Information über die Vorgangsweise bei der Verhandlung des **Kollektivvertrages** und zum Inhalt des Kollektivvertrags für die Laienmitarbeiter/innen in unserer Diözese. Es handelt sich um ein Pauschalpaket, das für die Dienstnehmer/innen auch einige wesentliche Verschlechterungen gegenüber der

bisherigen Regelung enthält. Die Wochenarbeitszeit von 37,5 Stunden ist eine Nettozeit (d. h. die Mittagspause ist darin nicht enthalten).

8. Caritasdirektor Josef Mayr bietet an, Pastoral-konferenzen zum Thema **Caritas** zu machen. Das Angebot der Pfarrcaritas-Referenten, in die Pastoral-konferenzen zu kommen und über Caritasthemen zu referieren, gilt auch für dieses Jahr.

Auch die Caritas hat Kollektivvertragsverhandlungen auf gesamtösterreichischer Ebene. Sie sollen bis Jahresende abgeschlossen werden.

Dir. Mayr ersucht die Dechanten, Pfarrer, die mit der Führung des Kindergartens überfordert sind, zu motivieren, diese Aufgabe zu ihrer Entlastung durch einen Mandatsvertrag an kompetente Personen in der Pfarre zu übertragen.

9. Der Generalvikar erinnert, dass die **Pfarrkirche als Ort der Trauung und der Taufe** gilt. In der anschließenden Diskussion wird der Wunsch nach einer klaren Rahmenordnung hinsichtlich Kompetenzen, Gestaltung und möglichen Ausnahmen bei der Feier von Trauung (einschließlich Aufnahme des Trauungsprotokolls) und Taufe sowie nach dem Angebot nicht sakramentaler spiritueller und ritueller Formen für Feiern an Lebenswenden laut. Der Arbeitsausschuß wird sich damit in nächster Zeit befassen.

10. Rektor Dr. J. Janda erwähnt, dass die Auswirkungen der Sparmaßnahmen des Landesschulrats den **Religionsunterricht** zwar nicht unmittelbar betrifft, doch kann er mittelbar davon betroffen werden, wenn Begleitlehrer in Integrationsklassen eingespart oder Klassen zusammengelegt werden. Bei Schwierigkeiten wird um Rückmeldung an den **Fachinspektor** gebeten.

Er stellt die neuen Fachinspektoren und deren Kompetenz vor (vgl. LDBI. Seite 89).

Der Religionsunterricht soll eine Auseinandersetzung mit christlichen Grundfragen unter den Rahmenbedingungen der Schule ermöglichen. Er hat nicht primär die Aufgabe, Zubringerdienste für die Pfarren zu leisten (wenngleich es erfreulich ist, wenn er dies tut). Das fehlende Engagement eines

Religionslehrers in der Pfarre darf nicht Kriterium dafür sein, ob ein Pfarrer seine Zustimmung zur Pragmatisierung dieses Lehrers gibt oder nicht. Die Qualität von Religionslehrern darf und kann nicht daran gemessen werden, ob sie den Anforderungen pastoraler Tätigkeiten entsprechen.

11. Dir. Primetshofer berichtet für die **Diözesanfinanzkammer**: Die Verhandlungen mit Energieversorgungsunternehmen stehen vor dem Abschluss, die Pfarren werden verständigt.

Neuer Leiter des Baureferates (vgl. LDBI. Seite 89).

Eine Prämienerrhöhung bei der Krankenzusatzversicherung ist auch für Priester geplant (voraussichtlich 4 % ab 1. Oktober 2000).

Die Finanzkammer wird die Pfarren rechtzeitig über jene Punkte über Umstellung auf Euro informieren, die sie betreffen.

Die Zahl der Kirchengaustritte ist im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres um 25 % gesunken. Das Kirchenbeitragsaufkommen ist derzeit um ATS 18 Mio. über dem Aufkommen des vergangenen Jahres, das aber mit Jahresende um ATS 5 Mio. gegenüber dem Haushaltsplan zurückblieb.

12. Pastoralamtsdirektor W. Vieböck informiert:

Für die kommende **PGR-Wahl** (17. März 2002) ist eine pastorale Vorbereitungsphase geplant. Gedacht ist daran, dass die Pfarrgemeinde mit den im Ort wohnenden Menschen in Kontakt tritt. Die schriftlichen Unterlagen werden etwa zu Ostern zur Verfügung stehen. Es wird ersucht, diesem Anliegen in einer der Pfarrgemeinderatssitzungen gegen Ende des Arbeitsjahres ausreichend Zeit zu widmen. Nähere Informationen ergehen über die PGR-Press.

Die Anmeldung mehrerer Personen aus einer Pfarre zum selben Teil am Theologischen Fernkurs kann einen fruchtbaren Austausch ermöglichen.

Das Projekt „**Geöffnet**“ – **Heilige Orte** setzt drei Schwerpunkte: „Heilige Orte“ sichten und ins Bild rücken, Aktionswoche „Geschlossen“ – „Geöffnet“ (26. März bis 1. April 2001), „Steine zum Sprechen bringen“ (Botschaften kirchlicher Räume).

Es wird keine gemeinsame Organisation durch das

Pastoralamt geben, diese ist Aufgabe der Seelsorgeräume. Anfragen und Informationen: Mag. Gabriele Eder-Cakl und Mag. Stefan Schlager (0732/7610-3245 bzw. theoleb@dioezese-linz.at).

13. Dir. B. Gruber-Aichberger informiert über die **Personalsituation bei Pastoralen Berufen**: Mit Beginn dieses Arbeitsjahres gab es 19 Versetzungen, 22 Neuanstellungen, 12 Personen beendeten den Dienst in der Pastoral, 8 sind derzeit im Karenzurlaub.

Im Bereich Jugend konnten 6 Dekanate nicht nachbesetzt werden. Eine Ausweitung erfolgte im Bereich der Krankenhauspastoral.

Frau Dir. Gruber-Aichberger ersucht jene Priester, die einen Diakon oder Pastoralassistenten als Nachfolger aufbauen möchten, dies in Absprache mit der Abteilung Pastoralen Berufe zu tun.

Es wird auch gebeten, nach Möglichkeit in der Pfarre entsprechende Vorarbeit für die gute Aufnahme eines – auf einen Priester folgenden – Pfarrassistenten zu leisten.

Ab Herbst 2001 wird in Zusammenarbeit mit dem BFI ein neuer Jugendleiter/innenlehrgang angeboten. Interessenten können sich an Josef Hölzl oder Mag. Andreas Kaltseis (Tel.: 0732/7610-3325) wenden.

14. Generaldechant J. Bachmair informiert über die Tätigkeit des Arbeitsausschusses und über die geplanten Bildungsveranstaltungen für die Dechanten, z. B. Osterfahrt 17. bis 20. April 2001 und Osterwoche 2. bis 5. April 2002. Der Einführungstag für neue Dechanten findet am 5. März 2001 im Institut Pastorale Fortbildung statt.

15. Der neue Diözesanjugendseelsorger Z. Prskalo berichtet, dass das neue diözesane Jugendkonzept bereits in Kraft getreten ist und in allen Bereichen umgesetzt wird. Anfragen und Informationen: Katholische Jugend, Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz, Tel.: 0732/7610-3311.

Die Frühjahrsdechantenkonferenz ist am 10. Mai 2001 in Puchberg.

## 80. Kirchliche Statistik 1999 der Diözesen Österreichs

DIÖZESE	1	2	3	4	5	6	7	8
Eisenstadt	230.431	54.408	56.778	-	1.879	44	29	670
Feldkirch	271.372	41.771	41.743	-	2.706	80	28	516
Graz	943.699	114.713	109.943	-	9.568	264	115	2.825
Innsbruck	411.948	97.519	95.958	-	4.477	232	46	1.310
Klagenfurt	442.801	53.362	55.781	-	4.506	112	31	1.351
<b>Linz</b>	<b>1.080.821</b>	<b>223.838</b>	<b>217.306</b>	<b>-</b>	<b>11.579</b>	<b>270</b>	<b>140</b>	<b>3.082</b>
Militärordinariat (97.500)	-	-	-	-	72	5	8	35
Salzburg	518.343	77.011	77.512	-	5.844	189	71	1.705
St. Pölten	572.109	131.640	134.825	-	6.055	113	45	1.595
Wien	1.404.702	191.732	188.999	-	12.727	758	396	3.353
<b>Gesamt 1999</b>	<b>5.876.226</b>	<b>985.994</b>	<b>987.845</b>	<b>-</b>	<b>59.413</b>	<b>2.067</b>	<b>909</b>	<b>16.442</b>

DIÖZESE	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Eisenstadt	55	24	18	59	2.379	2.538	540	2.577	3	2	0	1	1
Feldkirch	-	8	14	72	3.585	2.574	2.036	1.543	1	0	0	0	0
Graz	321	20	74	534	12.306	12.000	6.949	9.689	2	3	6	2	1
Innsbruck	39	13	18	113	5.764	4.483	2.145	3.321	6	0	7	3	1
Klagenfurt	205	21	41	190	5.663	4.876	2.136	4.136	0	0	0	0	2
<b>Linz</b>	<b>231</b>	<b>33</b>	<b>43</b>	<b>565</b>	<b>15.149</b>	<b>12.718</b>	<b>6.006</b>	<b>10.587</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Militärordinariat	9	0	2	10	-	384	-	-	0	-	0	-	-
Salzburg	187	4	23	212	7.049	6.692	2.781	4.136	4	0	6	2	6
St. Pölten	99	7	39	184	8.042	6.984	3.023	6.076	2	6	1	2	1
Wien	605	37	160	1.015	16.104	10.818	18.013	16.590	3	6	17	7	16
<b>Gesamt 1999</b>	<b>1.751</b>	<b>167</b>	<b>432</b>	<b>2.954</b>	<b>76.041</b>	<b>64.067</b>	<b>43.629</b>	<b>58.655</b>	<b>24</b>	<b>20</b>	<b>40</b>	<b>17</b>	<b>28</b>

1 - Katholiken  
 2 - Zählsonntag, Fastenzeit  
 3 - Zählsonntag, September  
 4 - Kommunion (bis 1994)  
 5 - Taufen, gesamt  
 6 - Taufen, 1 bis 6 Jahre  
 7 - Taufen, ab 7 Jahre

8 - Trauungen, gesamt  
 9 - Trauungen, Mischehen  
 10 - Trauungen, Formdispens  
 11 - Aufnahmen  
 12 - Wiederaufnahmen  
 13 - Erstkommunion  
 14 - Firmungen

15 - Austritte  
 16 - Begräbnisse  
 17 - Weihen, Weltpriester  
 18 - Weihen, Ordenspriester  
 19 - Weihen, Diakone  
 20 - Gelübde, Männer  
 21 - Gelübde, Frauen

DIÖZESE	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
Eisenstadt	146	136	21	28	12	6	133	171	1	132
Feldkirch	164	146	12	72	13	27	512	124	0	21
Graz	365	352	24	152	51	83	714	389	3	23
Innsbruck	218	202	16	158	42	28	377	246	20	40
Klagenfurt	202	196	10	81	30	10	356	335	2	650
<b>Linz</b>	<b>424</b>	<b>409</b>	<b>48</b>	<b>344</b>	<b>58</b>	<b>50</b>	<b>1.296</b>	<b>471</b>	<b>15</b>	<b>513</b>
Militärordinariat	7	4	18	2	2	-	-	22	0	4
Salzburg	237	228	23	91	32	33	489	207	0	14
St. Pölten	306	287	33	182	41	21	314	424	0	49
Wien	526	483	120	567	122	140	1.778	660	2	317
<b>Gesamt 1999</b>	<b>2.595</b>	<b>2.443</b>	<b>325</b>	<b>1.677</b>	<b>403</b>	<b>398</b>	<b>5.969</b>	<b>3.049</b>	<b>43</b>	<b>1.763</b>

A - Gesamtzahl der Diözesanpriester einschließlich derer, die in anderen Diözesen wohnen  
 B - in der Diözese wohnende Diözesanpriester  
 C - Weltpriester aus anderen Diözesen  
 D - Ordenspriester

E - Ständige Diakone  
 F - Ordensbrüder mit Gelübden  
 G - Ordensschwwestern mit Gelübden oder Versprechen  
 H - zur Diözese gehörende Pfarren  
 I - Quasipfarren  
 J - sonstige Kirchen und Seelsorgestellen

## 81. Marthahilfe – Weihnachtsgabe 2000

Die Marthahilfe wird wieder einen Betrag von S 3.000,- pensionierten, ehemaligen Pfarrhaushälterinnen als Weihnachtsgabe zukommen lassen.

Voraussetzung für die Beteiligung ist, dass die Haushälterin fünfzehn Jahre im Haushalt tätig war, unmittelbar anschließend in den Ruhestand gegangen ist und gegenwärtig nicht mehr im Haushalt eines Geistlichen lebt. Damit den seit der letzten Zuwendung eingetretenen Änderungen Rechnung getragen werden kann, wird gebeten, folgende Mitteilungen umgehend der Finanzkammer zukommen zu lassen:

1. Tod einer Haushälterin
2. Wegfall der notwendigen Voraussetzungen

3. Wohnungsänderung mit Angabe der neuen Wohnadresse

4. Personen, die bisher noch nicht im Genuss dieser Zuwendungen waren, auf die aber obige Voraussetzungen zutreffen. In diesem Falle mögen die genauen Personaldaten wie Name, Geburtsdatum, Wohnort und die einzelnen Dienstposten vor der Pensionierung angegeben werden.

Die Überweisung des Betrages erfolgt auf das Konto des Pfarramtes. Wenn eine Überweisung nicht auf das Konto des Pfarramtes geschehen soll, möge das gewünschte Konto mit der genauen Bezeichnung (Geldinstitut, Bankleitzahl, Kontoinhaber und Kontonummer) mitgeteilt werden.

## 82. Personen-Nachrichten

### Dechant

**Mag. Peter Hainzl**, Pfarrer in Tragwein, wurde mit Wirkung vom 1. September 2000 für eine Amtsdauer von fünf Jahren zum Dechant des Dekanates Pregarten ernannt.

### Veränderungen

**Lic. Wilhelm Bangerl** wurde mit 10. Oktober 2000, dem Tag seiner Priesterweihe in Rom, zum Kooperator in seiner Heimatpfarre Auzolzmünster ernannt und zur Fortsetzung seines Doktoratsstudiums in Rom freigestellt.

**Dr. Ägidius Leipod**, päpstlicher Ehrenprälat, Priester der Diözese Graz-Seckau, wurde mit 1. Oktober 2000 zum Spiritual im Mutterhaus der Franziskanerinnen in Vöcklabruck bestellt.

**Marek Mocarski**, Erzdiözese Warmia, Polen, wurde mit Oktober 2000 als Kooperator in Braunau-St. Stephan entpflichtet; er übernimmt eine Seelsorgeaufgabe im Erzbistum Berlin.

**Lic. Jan Plata** ist von Steyr (Marienkirche) nach Mönchdorf übersiedelt, um in der Pfarre die priesterlichen Dienste zu übernehmen.

### Verstorben

**Kanonikus Josef Rogoz**, von 1989 bis 1995 Kaplan in Ried in der Riedmark, ist am 27. Juli 2000 in Polen verstorben.

Kan. Rogoz wurde am 28. Mai 1913 geboren und im Jahr 1939 in Tarnow, Polen, zum Priester geweiht. Er überlebte je ein halbes Jahr Gefängnis während des 2. Weltkrieges unter den Nationalsozialisten und nach dem Krieg unter den Kommunisten. In der Diözese Tarnow war er 17 Jahre Pastoralamtsleiter und Pfarrer in verschiedenen Pfarren. Nach der Pensionierung kam er 1989 nach Ried in der Riedmark. Die letzten fünf Jahre verbrachte er im Priesterseniorenheim in Tarnow.

Das Begräbnis war am 1. August 2000 in seiner Heimat Brzesko (Polen).

**OStR. Dr. Josef Grüblinger SM** ist am 30. September 2000 verstorben.

Josef Grüblinger wurde am 13. März 1914 in Kopfinger geboren. 1930 trat er auf dem Greisinghof ins Noviziat ein. Nach der Reifeprüfung an der Lehrerbildungsanstalt im Marianum Freistadt kam er zum Studium und als Erzieher an das Marieninstitut Graz. 1939 wurde er zum Heer einberufen und kam erst am 4. Dezember 1948 aus jugoslawischer Ge-

fangenschaft zurück. 1951 legte er die Lehramtsprüfung in Geschichte und Geographie ab und war in Linz ab 1953 Professor im Bischöflichen Lehrerseminar und Präfekt im Salesianum. Bis 1979 unterrichtete er am Oberstufenrealgymnasium, an der Pädagogischen Akademie und der Familienhelferinnenschule. Er erhielt mehrere Auszeichnungen, auch das Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich.

Nach dem Requiem in der Kapelle der Pädagogischen Akademie war das Begräbnis auf dem St.-Barbara-Friedhof in Linz am 6. Oktober 2000.

**Msgr. Franz Jetschgo**, Pfarrer i. R. von Peuerbach, ist am 30. September 2000 in Danzig während eines Besuches in Polen verstorben.

Msgr. Jetschgo ist am 15. September 1915 in Sarleinsbach geboren, studierte im Petrinum und trat 1936 in das Linzer Priesterseminar ein. 1939 wurde er zur Luftwaffe einberufen und kam 1944 zu den Fallschirmjägern, zuletzt war er in Kriegsgefangan-

enschaft in Frankreich. 1946 kehrte er wieder in das Priesterseminar zurück und wurde am 29. Juni 1947 in Linz zum Priester geweiht. Nach kurzer Tätigkeit als Hilfspriester in Sarleinsbach kam er 1948 als Kaplan von Hilkering in die Pfarre Hartkirchen, von 1950 bis 1962 wirkte er als Kooperator in der Stadtpfarre Urfahr. In dieser Zeit begann er mit den Fatima-Wallfahrten am 13. auf den Pöstlingberg, die er bis zuletzt (über 500 Mal) halten konnte. Er war ein großer Marienverehrer, unterstützte die Legio Mariä und hat für die Mission viele Spenden vermittelt. Von 1962 bis 1994 war er Pfarrer in Peuerbach, wo er auch im Ruhestand blieb und in der Seelsorge mitarbeitete. Durch viele Jahre hat Pfarrer Jetschgo daneben (ca. 140 Mal) Exerzitien gehalten, insbesondere über die heilige Messe, was im Buch „Heil der Welt“ niedergeschrieben wurde. Die drei Gemeinden seiner ehemaligen Pfarre Peuerbach, Bruck-Waasen und Steegen haben ihn zum Ehrenbürger ernannt.

Das Begräbnis von Pfarrer Msgr. Jetschgo war am 13. Oktober 2000 in Peuerbach.

## 83. Hinweise

### Firmtermine melden

Wünsche für eine Firmfeier oder mit dem Firmspender bereits vereinbarte Firmtermine für 2001 sollen bis Ende Dezember 2000 an das Bischöfliche Ordinariat Linz zur Koordination gemeldet werden.

### Direktorium – Liturgischer Kalender

Der neue diözesane Liturgische Kalender 2001 ist fertig gestellt. Um Porto sparen zu helfen, wird ge-

beten, bei Gelegenheit sich die entsprechenden Exemplare im Bischöflichen Ordinariat abzuholen.

### Weihegebet

Anlässlich der Jubiläumsfeier der Bischöfe in Rom, an der auch Bischof Maximilian Aichern teilnahm, hat Papst Johannes Paul II. gemeinsam mit den Bischöfen das beiliegende Weihegebet gesprochen. Der Bischof empfiehlt, dies auch in den Pfarren zu vollziehen (etwa am 8. Dezember).

## Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. November 2000

**Gottfried Schicklberger**  
Ordinariatskanzler

**Mag. Josef Ahammer**  
Generalvikar

---

Linzer Diözesanblatt: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz, 4010 Linz, Herrenstraße 19.  
Hersteller: Hausdruckerei des Pastoralamtes der Diözese Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz. Verlags- und Herstellungsort: Linz.  
Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.